

Erfahrungen mit der Natürlichen Empfängnisregelung auf der Basis von Humanae vitae

Von Elisabeth Rötzer, Vöcklabruck*

I. Die Problemstellung

Humanae vitae (HV) ist das päpstliche Lehrschreiben von Papst Paul VI., erschienen am 25. Juli 1968, und es trägt den Titel: »Über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens« – des menschlichen Lebens – in lateinischer Sprache, in der die Enzyklika abgefaßt ist, heißt dies Humanae vitae. Diese Enzyklika befaßt sich mit der Frage, wie Mann und Frau als Ehepaar in der Weitergabe des menschlichen Lebens *freie und bewußte Mitarbeiter des Schöpfergottes* sein können. Und diese Enzyklika wird uns dann besonders im zweiten Teil des Referates begleiten.

Und Natürliche Empfängnisregelung (NER)?

NER ist ein Weg, der es erlaubt, eine Schwangerschaft anzustreben oder zu vermeiden.

NER beruht auf der wissenschaftlich gesicherten Tatsache, daß es im Zyklus der Frau wenige fruchtbare Tage gibt und die Mehrzahl der Tage des Zyklus unfruchtbar sind.

Wenn ein Ehepaar die Zeichen der Fruchtbarkeit erkennt und zu deuten versteht, kann es bewußt eine Schwangerschaft anstreben oder diese – bei Vorliegen von wichtigen Gründen – auch jahrelang vermeiden.

Dieses Zyklusgeschehen im Wechsel von fruchtbarer und unfruchtbarer Zeit ist in mir als Frau gegeben, ja hineingelegt worden vom Schöpfer.

Und diese Tatsache führt uns zur Lebensaufgabe meines Vaters, zu seiner Überzeugung von Beginn seiner Ehe an, die da lautet:

»Wenn die kirchliche Lehre wahr ist, dann muß sie auch lebbar sein!«

Diese tiefe Glaubensüberzeugung, daß Glaube und Wissen keine Gegensätze sind, führte ihn mit Hilfe seiner Frau dazu, seit 1951 eine Vorgangsweise der NER zu entwickeln, die nichts mehr mit den veralteten Rechenregeln von KNAUS-OGINO zu tun hat, sondern die als sympto-thermale Methode in die Lehrbücher der Gynäkologie aufgenommen wurde¹, eine Vorgangsweise, die höchste Zuverlässigkeit erlaubt.

* Referat auf der 16. Theologischen Sommerakademie in Aigen i. M. 2004.

¹ Z.B. Döring, G. K.: Empfängnisverhütung, Ein Leitfaden für Ärzte und Studenten, 12. Aufl., Thieme Verlag 1990, Seite 24.

E. Raith, P. Frank, G. Freundl: Natürliche Familienplanung heute. 3. Aufl. Springer-Verlag 1999, Seite 9.
Wulf, K.-H., Schmidt-Matthiesen H.: Klinik der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Handbuch in 12 Bänden, Band 2, 3. Aufl. 1996, Seite 256, Verlag Urban & Schwarzenberg.

Diedrich, K. (Hrsg.): Gynäkologie und Geburtshilfe, Springer, Berlin 2000, S. 64.

Die sympto-thermale Methode: Kurzinformation für Ärztinnen und Ärzte mit Literatur bei INER-Österreich, E. Rötzer, Vorstadt 6, A-4840 Vöcklabruck, erhältlich.

Und: Wie bin ich zu dieser Arbeit der NER gekommen? Durch Einladungen zu internationalen Kongressen erhielt mein Vater im Jahr 1974 von einer amerikanischen Stiftung den Auftrag, eine Studie über die Zuverlässigkeit der NER durchzuführen. Meine Aufgabe war es, fast 16.000 Zyklusaufzeichnungen nach verschiedenen Gesichtspunkten und Fragestellungen wissenschaftlich durchzuarbeiten, und dies wurde der Beginn für meine Tätigkeit, bei der ich immer mehr in die umfassende Arbeit hineinwachsen durfte, wobei mein Vater mein Lehrer in allem war!

Zu meinen Aufgaben seit 30 Jahren gehören persönliche Beratungsgespräche, die Korrespondenz mit Tausenden von Frauen und Ehepaaren, die Ausbildung von Lehrkräften für die NER, und ich darf Ihnen einige der verschiedenen persönlichen Situationen nennen, die mir im Laufe dieser Arbeit begegnen:

- Bei jedem Gespräch, in jeder Beratung ist es ganz wichtig offen zu sein und hinzuhören: in welcher Situation steht diese konkrete Person?
- Denken wir an die Situation, wenn eine Schwangerschaft aus lebenswichtigen Gründen nicht verantwortet werden kann; wie dankbar bin ich bei diesen Beratungen, wissen zu dürfen, daß es im Zyklusgeschehen der Frau eine sicher unfruchtbare Zeit gibt, die mit ganz exakten Auswertungsregeln bestimmt werden kann² – ja, wir dürfen diese Ehepaare beraten, z. B. nach Krebsoperationen, und von diesen Ehepaaren kommt die dankbare Aussage über »das Geschenk der sicher unfruchtbaren Zeit im Zyklus der Frau« – kein Verhütungsmittel erreicht diese Zuverlässigkeit! Ich bin voll Dankbarkeit Gott gegenüber, der in Seiner Schöpfung auch diese Zeiten schenkt! ER ist treu, ER läßt diese Ehepaare in ihrer schwierigen Situation nicht im Stich, ER macht keine halben Sachen, sondern ER ist es, der auch diese Phasen der sicher unfruchtbaren Zeit im Zyklusablauf der Frau schenkt.
- Viele Anfragen erhalten wir zum Thema »Kinderwunsch«: Wir dürfen mit dem Weg der NER aufzeigen, wo im Zyklus der Frau die beste fruchtbare Zeit liegt³!
- Es kommt aber auch die Frage nach dem *unerfüllten Kinderwunsch* – klingt da in der Beratung nicht bereits die Frage auf: was darf der Mensch tun? welches *Menschenbild* haben wir vor Augen? Diese Beratungen gehören zu den sensibelsten überhaupt und ich bin sehr dankbar, daß von Wien ausgehend sich eine Gebetsgruppe gerade zum Thema »Unerfüllter Kinderwunsch« gebildet hat, die diese Ehepaare im Gebet begleiten möchte⁴.
- Oder es kommt die Frage – ich habe einen unregelmäßigen Zyklus – kann ich da überhaupt NER leben? wie soll dieser Weg da möglich sein? wie leben wir NER in der Stillzeit, in den Wechseljahren, bei Schichtdienst...? Konkrete Anleitungen dienen als Begleitung für diese unterschiedlichen Situationen⁵.

² Zuverlässigkeit der NER: siehe (1) und (18).

Rötzer, J.: Erweiterte Basaltemperaturmessung und Empfängnisregelung. Arch. Gynäk. 206 (1968) 195–214.

³ Siehe auch die Homepage www.zgow.de/kinderwunsch.

⁴ Kontaktadresse für das Kinderwunschgebet: iner.kinderwunschgebet@gmx.net

⁵ Verschiedene Merkblätter für verschiedene Situationen erhältlich bei INER (Institut für Natürliche Empfängnisregelung) Prof. Dr. med. Josef Rötzer e.V., Vorstadt 6, A-4840 Vöcklabruck, www.iner.org

- Die Frage ist dabei auch immer: welche Zuverlässigkeit erwarten jene, die diesen Weg gehen möchten? Wichtig ist, daß die Menschen gut informiert sind über diesen Weg, sei es, daß sie einen Grundkurs besuchen, und *es ist vor allem auch notwendig, das gleichnamige Buch NER* nicht nur zu kennen, sondern sich den Inhalt auch zu erarbeiten und anzueignen. Dieses Buch liegt derzeit in der 37. Auflage vor, und mein Vater hat bei jeder Neuauflage jene Erfahrungen mit eingearbeitet, die ihm Frauen und Ehepaare berichtet haben. Wie schön, wenn dann ein Ehepaar, das diesen Weg schon Jahre miteinander geht, sagen darf: »Das Schönste für uns an der Natürlichen Empfängnisregelung: wir mußten nie an der Zuverlässigkeit zweifeln – weil wir sie selber bestimmten!«⁶
- In unserem Beratungsdienst begegnet uns auch die Frage: Wie leben wir eine notwendig gewordene längere Zeit der Enthaltbarkeit? Denken wir z.B. an länger dauernde Krankheiten – wie leben wir als Ehepaar dann unsere Fruchtbarkeit? unsere Sexualität? Da darf ich das Zeugnis von unserem Mitarbeiterhepaar Fam. Eisl andeuten: jede Schwangerschaft – Familie Eisl hat vier Kinder – war mit großen gesundheitlichen Problemen verbunden, die eine lange Zeit an Enthaltbarkeit erfordert hat; wie dankbar waren Maria und Heinrich Eisl, daß Heinrich als junger Mann gerade durch das Leben mit der NER gelernt hatte, mit seiner Sexualität verantwortungsbewußt und in Selbstbeherrschung umzugehen!
- Wir dürfen immer mehr Frauen begleiten, die sich selbst und den eigenen Zyklus kennenlernen möchten, als Teil ihres Personseins! Mit Freude denke ich dabei auch an unsere Mitarbeiterinnen, die mit Ordensfrauen über dieses Annehmen des Leibes in seiner ganzen Fülle sprechen. Wie wahr ist das Wort: Seit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus gibt es keine Leibfeindlichkeit!
- Mütter, ja Eltern, fragen wegen ihrer Töchter an – das führt uns verstärkt zur Jugendarbeit und zu dem großen Themenbereich *Familie und Erziehung zur Liebe!* In der »Bewegung Hauskirche« unseres Familienbischofs DDr. Klaus Küng gibt es dazu einen eigenen Arbeitskreis, der sich auch mit wertvollen Alternativen zur heutigen Sexualaufklärung befaßt⁷.
- Und es begegnen uns in unserer Arbeit Ehepaare, die auf diesem Weg noch »getrennte« Wege gehen – einer möchte NER leben, der andere nicht, was tun? – Da darf ich Sie auf eine wunderbare Kleinschrift aufmerksam machen mit dem Titel: »In der Familie – allein im Glauben«, die ein Kapitel zu diesem Themenbereich enthält. Unser Familienbischof DDr. Klaus Küng schreibt im Vorwort: »Die Broschüre *In der Familie – allein im Glauben* ist eine Kostbarkeit geworden. Sie ist die reife Frucht persönlicher Lebenserfahrung und zeigt, daß Schwierigkeiten und Leiden, die im Glauben an Gott durchgetragen werden, oft tiefere Einsichten vermitteln als viele Studien«⁸.

⁶ in: LEBEN. Informationen und Berichte, Ehe- und Familienzentrum Feldkirch, Ausgabe Nr. 32/November 1998, S.7.

⁷ »Bewegung Hauskirche«, Informationen: Sekretariat des Familienbischofs DDr. Klaus Küng, Hirschgraben 2, A-6800 Feldkirch, Internet: www.hauskirche.at

⁸ Bestelladresse der Broschüre siehe (7) und (32).

Fragen, die sich immer wieder stellen sind auch:

- wie gehe ich mit meinem *Frau-sein*, mit meinem *Mann-sein* um?
- wie gehe ich mit meiner Fruchtbarkeit um? ist sie mir Freude oder Last? ist sie mir Geschenk oder möchte ich sie loswerden?

Ich möchte diese Fragen nun einfach zum Nachdenken stehen lassen und mit Ihnen einen kurzen Weg durch die Geschichte der NER gehen, verknüpft mit der kirchlichen Lehre. Ich wähle hier wirklich nur ein paar Ereignisse aus – die Geschichte der NER wäre ja ein eigenes Thema⁹.

Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein, wußte man nicht, daß es bei der Frau einen Wechsel von fruchtbaren und unfruchtbaren Tagen im Zyklus gibt.

Die ersten Überlegungen in die Richtung, daß es fruchtbare und unfruchtbare Tage geben könnte, stammen von den Ärzten Bischoff, Reichert und *Dr. Capellmann*¹⁰, letzterer nahm an, daß diese fruchtbare Zeit sich um die Blutung herum einordnen ließe – was nach heutigen Erkenntnissen nicht zutrifft, aber es waren die ersten Hinweise darauf, daß es den Wechsel von fruchtbarer und unfruchtbarer Zeit im Zyklus der Frau gibt.

Diese Frage wurde damals bereits in den Beichtstuhl hineingetragen, und dies wiederum führte zu einer ersten Anfrage in *Rom*, ob es erlaubt sei, dieses Wissen der Wahl der Zeiten in der Ehe zu leben. Die Antwort stammt vom 16. Juni 1880 – Frage und Antwort sind nachzulesen bei *Denzinger/Schönmetzer Nr. 3148- ja, Ehepaare, die diesen Weg gehen, sollen nicht beunruhigt werden und der Beichtvater könne auch – mit aller Vorsicht – (»caute tamen«) auf diesen Weg hinweisen!* Vom ersten Nach-Denken, daß es diese Zeitwahl geben könnte, stand die Kirche positiv dazu.

Die Namen Knaus-Ogino¹¹ werden möglicherweise noch vielen von Ihnen ein Begriff sein, sie haben für die Zyklusforschung Bleibendes entdeckt; aber die von ihnen entwickelten Rechenregeln sind für die Empfängnisregelung schon lang überholt und überaltet und sie werden heute bei der modernen Form der NER nicht mehr verwendet.

In den Jahren 1929/1930 begegnet uns in der Geschichte der NER eine wichtige Priesterpersönlichkeit, nämlich Pfarrer Wilhelm Hillebrand aus der Diözese Aachen. Ich möchte mit dem Bericht über Pfarrer Hillebrand gerade auch die Priester ein wenig »anspornen«, sich dieses wichtigen Themenbereiches von NER anzunehmen.

Es war die schwierige Zeit der Weltwirtschaftskrise und Pfarrer Hillebrand wollte seinen Ehepaaren helfen, mit Freude und gutem Gewissen ihre Ehe leben zu können! Er wußte nur aus einem Buch vom Beginn des 20. Jahrhunderts¹², daß es eine Körpertemperatur der Frau gibt, die im Laufe des Zyklus von einer Tieflage in eine

⁹ Rötzer, Josef: Zur Geschichte der Natürlichen Empfängnisregelung. Referat gehalten am International Congress on Certainties and Doubts in Natural Family Planning Today, Mailand, 9.–11. December 1988 (Text ergänzt und erweitert im Juni 1997 und erhältlich bei INER)

¹⁰ C. Capellmann, Dirigierender Arzt des Klosters Marienberg bei Aachen: Fakultative Sterilität ohne Verletzung des Sittengesetzes, 1883
z. B. Knaus H., Die Physiologie der Zeugung des Menschen. 1. Aufl. 1934, 4. Aufl., Wilhelm Maudrich, Wien 1953

¹¹ Ogino, K., Ovulationstermin und Konzeptionstermin. Zbl.Gynäk. 54 (1930) 464–479

¹² van de Velde, Die vollkommene Ehe.

Hochlage übergeht, und daß die ausgeprägte Temperaturhochlage eine unfruchtbare Zeit bedeutet! Seine beiden leiblichen Schwestern mußten als erste versuchen, wie dieses Messen der Temperatur gehe¹³.

Die von Pfarrer Hillebrand betreuten Ehepaare beobachteten diese Temperaturkurve und so konnte Pfarrer Hillebrand wichtige Hilfen geben!

Der leibliche Bruder von Pfarrer Hillebrand war Arzt und Dr. Hubert Hillebrand schrieb ein Buch über diese Tätigkeit seines Priesterbruders mit dem Titel, der schon das Programm andeutet: »Zwischen ärztlicher und seelsorglicher Ehehilfe«¹⁴

Für seine wertvolle Tätigkeit auf dem Gebiet der Empfängnisregelung erhielt Pfarrer Wilhelm Hillebrand 1959 den Doktor honoris causae der medizinischen Fakultät der Universität Köln.

Bereits 1950 verwendete Prof. Döring von München, ein Pionier auf dem Gebiet der Temperaturmessung, in seiner wissenschaftlichen Arbeit die Unterlagen von jenen Ehepaaren, die von Pfarrer Wilhelm Hillebrand betreut worden sind¹⁵. Anlässlich des 90. Geburtstages von Pfarrer Hillebrand im Jänner 1982 schrieb Prof. Döring einen wunderbaren Artikel über diese Priesterpersönlichkeit. Der Titel lautet: »Landpfarrer wußte mehr als Frauenärzte! Ein Pionier im Sinne der Natur«¹⁶

II. Die Arbeit von Josef Rötzer:

Mein Vater begann 1951 mit der Arbeit auf diesem Gebiet. Auch hier spielt eine Priesterpersönlichkeit eine wichtige Rolle, und zwar der Jesuitenpater Dr. Felix Löbe, ein Priesterfreund meiner Eltern. P. Löbe entdeckte auf der Frühjahrsmesse im März 1951 in Wien ein neues Frauenthermometer mit einer Seite Begleittext. Diesen Text sandte er meinem Vater mit der Anmerkung: »Damit muß du dich jetzt befassen!«

Befassen mußte sich nicht nur mein Vater, sondern auch meine Mutter, und ihrer ausgezeichneten Beobachtungsgabe ist der weitere Weg zu verdanken. Sie erkannte, daß um die Zeit des Temperaturanstieges verschiedene körperliche Zeichen zu beobachten sind: ein kurzdauernder Schmerz im Unterleib und ein vermehrter Abgang einer schleimigen Flüssigkeit aus der Scheide.

Über diese Absonderung des Zervixschleimes als wichtigstes Zeichen der fruchtbaren Tage der Frau gab es wohl in der medizinischen Literatur viele Hinweise¹⁷, aber es wurde sehr stark bezweifelt, ob Frauen diesen Zervixschleim beobachten könnten...

¹³ Hillebrand Antonie, (Schwester von W. Hillebrand): Korrespondenz, persönliche Mitteilung an Dr. Josef Rötzer, 1967.

¹⁴ Zwischen ärztlicher und seelsorglicher Ehehilfe. Das Werk von Dr. med. h.c. Wilhelm Hillebrand. Herausgegeben von Hubert Hillebrand. Matthias-Grünwald-Verlag Mainz, 1962.

¹⁵ G. K. Döring, Ein Beitrag zur Frage der periodischen Fruchtbarkeit der Frau auf Grund von Erfahrungen der Zyklusanalyse mit Hilfe der Temperaturmessung. Geburtsh. Frauenheilk. 10 (1950) 515–521.

¹⁶ Prof. Dr. med. Gerhard Döring, München: Landpfarrer wußte mehr als Frauenärzte. Ein Pionier im Sinne der Natur. neue bildpost, Sonntag, 14. Februar 1982, Seite 6.

¹⁷ Bergmann, P.: Sexual cycle, time of ovulation, and time of optimum fertility in women. Acta obstet.gynec.scand. 29 (1950), Suppl. 4, 1–139.

»Wenn meine Frau mir dies spontan mitteilt, warum sollten es dann nicht auch andere Frauen beobachten können, noch dazu wenn man ihnen die Anleitung dazu gibt?« war die berechtigte Frage meines Vaters, die zum Beginn einer lebenslangen Beschäftigung mit der NER führen sollte, in deren Verlaufe er vielen Tausenden von Ehepaaren helfen konnte und kann.

Seit März 1951 erarbeitet mein Vater neue Erkenntnisse für die praktische Anwendung der Natürlichen Empfängnisregelung, und seine Hauptarbeitsgebiete umfassen dabei:

- Erstellen der Grundlagenliteratur und weiterführenden Literatur für die symptomthermale Vorgangsweise¹⁸
- Beratungsdienste, Forschungsarbeiten und Ausbildung von Lehrkräften über Natürliche Empfängnisregelung¹⁹
- aber auch Beiträge einer medizinischen Anthropologie in der Bedeutung für das biblische und christliche Menschenbild; das wäre ein eigener, sehr interessanter Themenbereich – was kann uns die Gehirnforschung über das Menschenbild sagen?²⁰

1951 hat *ein* Ehepaar mit diesem Weg der NER begonnen, heute liegt das gleichnamige Buch »Natürliche Empfängnisregelung« in der 37. Auflage und in 16 Sprachen vor und über tausend Mitarbeiter wurden ausgebildet – eine Ermutigung für uns, wie wichtig *eine* Person oder ein Ehepaar ist, wenn es den Willen Gottes erfüllt!

Und wenn ich auf das Motto meiner Eltern zurückkommen darf: »Wenn die kirchliche Lehre wahr ist, dann muß sie auch lebbar sein«, stehen wir wieder bei der Verknüpfung von Wissenschaft und kirchlicher Lehre.

Und es war 1951 als Papst Pius XII. zwei wegweisende Ansprachen zum Themenbereich der verantworteten Elternschaft hielt, wobei in die zweite Ansprache vom November 1951 die guten ersten Erfahrungen meiner Eltern mit der NER bereits eingeflossen sind.

Hören wir aus jeder dieser Ansprache von 1951 einen Text:

- »Über Mutterschaft und Geburtenregelung«. Ansprache an die Teilnehmer des Kongresses der Katholischen Hebammen Italiens am 29. Oktober 1951. Über die Erlaubtheit der Beobachtung der unfruchtbaren Tage, etwas was damals gegen die

¹⁸ Rötzer, J.: Natürliche Empfängnisregelung. Die symptomthermale Methode – Der partnerschaftliche Weg. Herder, 28. Auflage 2003. (Damit sind seit 1965 37 Auflagen des Leitfadens erschienen.)

Rötzer, J.: Der persönliche Zyklus der Frau. Von der Vorpubertät bis in die Wechseljahre. Herder 1999.

¹⁹ Zur Förderung der Natürlichen Empfängnisregelung wurde 1986 das Institut für Natürliche Empfängnisregelung Prof. Dr. med. Rötzer (INER) zunächst für den deutschen Sprachraum (Deutschland, Österreich, Schweiz mit Fürstentum Liechtenstein, Deutsch-Südtirol in Italien) gegründet, zu dessen Hauptaufgaben die Ausbildung und Fortbildung von Multiplikatoren zählt. Begegnungen mit anderen Ländern haben dazu geführt, daß es auch zur Bildung von INER Italia, INER Polen, INER Paraguay und zuletzt im Mai 2004 von INER Georgien kam. Im Aufbau begriffen sind INER Kroatien und INER Rumänien. INER Mitglieder arbeiten in mehr als 20 weiteren Ländern weltweit.

²⁰ J. Rötzer, Menschenbild, Sexualität und Ehe, Grundriß einer evolutiven Anthropologie. Theologische Brennpunkte, Band 21/22, Verlag Gerhard Kaffke, Bergen-Enkheim bei Frankfurt/Main, 1969.

J. Rötzer, Die verantwortliche Weitergabe des Lebens in medizinisch-anthropologischer Sicht. Menschenbild und Empfängnisregelung. Beitrag der Hirnforschung zur Wesensbestimmung des Menschen. Internationaler Kongreß der Europäischen Ärzteschaft in Meran vom 28. 4. bis 1. 5. 1989.

Mehrheit der Theologenmeinung gerichtet war, die meinten, daß das Ehepaar nicht mitarbeiten dürfe beim Schöpfungsauftrag Gottes, sondern alles »geschehen« lassen müsse, Kinder kommen, wie sie kommen...

Nun der Text aus 1951:

»Derselbe Schöpfer, der sich in seiner Güte und Weisheit zur Erhaltung des Menschengeschlechtes des Zusammenwirkens von Mann und Frau bedient, die er zur Ehe verbindet, hat es auch so eingerichtet, daß die Ehegatten in der geschlechtlichen Funktion eine Lust und Glückseligkeit in Körper und Geist empfinden. Die Ehegatten tun daher nichts Schlechtes, wenn sie diese Lust suchen und genießen. Sie nehmen nur entgegen, was ihnen der Schöpfer bestimmt hat«²¹ eine Lust und Glückseligkeit in Körper und Geist – welch wunderbarer Satz!!

- Die zweite Ansprache trägt den Titel »Über die Heiligkeit des keimenden Lebens«, eine Ansprache an die Teilnehmer des Kongresses der »Front der Familie« am 26. November 1951

»Andererseits fühlt die Kirche Teilnahme und Verständnis für die wirklichen Schwierigkeiten des Ehelebens in unserer heutigen Zeit. Deswegen haben Wir in Unserer letzten Ansprache über die Ehemoral die Berechtigung und zugleich die tatsächlich weitgesteckten Grenzen für eine Regulierung der Nachkommenschaft herausgestellt, die – im Gegensatz zur sogenannten »Geburtenkontrolle« – mit dem Gesetz Gottes vereinbar ist. Man kann sogar hoffen – doch überläßt hier die Kirche das Urteil natürlich der medizinischen Wissenschaft -, daß es gelingt, diesem erlaubten Verhalten eine genügend sichere Grundlage zu geben, und die neuesten Berichte scheinen eine solche Hoffnung zu bestätigen.«²²

Dieser letzte Satz geht auf die ersten Erfahrungen meiner Eltern zurück, und wie sehr hat sich in den nächsten Jahren diese Hoffnung bestätigt! Mit dem Erscheinen des ersten Lehrbuches meines Vaters 1965²³ war diese zuverlässige Grundlage endgültig gegeben.

Die kirchliche Ehelehre, wie sie in den Ansprachen 1951 dargelegt wurde, wurde im Zweiten Vatikanischen Konzil bestätigt. Die wichtigsten Ausführungen zur Verantworteten Elternschaft finden wir im Dekret über die Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute – »Gaudium et spes« (»Freude und Hoffnung«) Nr. 50 und 51.

Nach dem Konzil wurde im Auftrag von Papst Paul VI. eine Kommission eingerichtet, die sich in besonderer Weise mit der Frage der verantworteten Elternschaft beschäftigte und so nähern wir uns dem Erscheinen der Enzyklika Humanae vitae im Juli 1968.

²¹ Über Mutterschaft und Geburtenregelung. Ansprache Pius' XII. an die Teilnehmer des Kongresses der Katholischen Hebammen am 29. Oktober 1951. In: Der Papst über die Ehe. Eine Sammlung von päpstlichen Kundgebungen. Herausgegeben von Josef Miller S. J., 2. erw. Auflage 1959, Tyrolia Verlag, Innsbruck – Wien – München, Seite 100 (Übersetzung durch die Pressestelle des Vatikans).

²² Über die Heiligkeit des keimenden Lebens. Ansprache Papst Pius' XII. an die Teilnehmer des Kongresses der »Front der Familie« am 26. November 1951 (aus »Orbis Catholicus« – Herder Korrespondenz 5. Jg., S. 179). In: Der Papst über die Ehe, Hrsg. Josef Miller SJ. Tyrolia Innsbruck 1959, Seite 112/113.

²³ Rötzer, J.: Kinderzahl und Liebesche. Ein Leitfadens zur Regelung der Empfängnis. Herder, Wien 1965, 9 Auflagen. (Als Fortsetzung dieses Leitfadens erschien 1979 das Buch »Natürliche Geburtenregelung«).

Warum kam es besonders in den deutschsprachigen Ländern zu einer massiven Abwehr dieser Enzyklika?

Die Zeit vor dem Erscheinen der Enzyklika HV ist von einem Umbruch gekennzeichnet, auch innerhalb der Kirche: in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts konnte Romano Guardini den hoffnungsfrohen Satz prägen: »Die Kirche erwacht in den Seelen«, die Kirche als Mutter und Lehrmeisterin, wie auch der Titel einer Enzyklika von Papst Johannes XXIII aus dem Jahr 1961 lautet; und doch sind die 60er Jahre geprägt von einem »antirömischen Affekt«, wie der große Theologe des 20. Jh., Hans Urs von Balthasar, eines seiner Bücher übertitelte – wie kam es dazu? Es gibt Berufenere als ich, eine Analyse dieser Zeit vorzunehmen. Tatsache ist, daß sich in den deutschsprachigen Ländern eine Tendenz unter den Moraltheologen entwickelt hat, die Lehre der Kirche abzulehnen, ja sie ändern zu wollen. Ich muß dies anhand der Geschichte meines Vaters belegen:

In der Vorbereitungszeit auf das Erscheinen der Enzyklika war mein Vater bei verschiedensten Veranstaltungen der Katholischen Deutschen Ärztarbeit in Zusammenarbeit mit Moraltheologen eingeladen. Der große Bruch kam bei einer Studententagung im Januar 1967 in Bad Godesberg. Anwesend waren fast alle Lehrstuhlinhaber der Moraltheologie und maßgebliche Vertreter der Katholischen Deutschen Ärztarbeit.

Im Arbeitskreis mit den Ärzten war es meinem Vater gelungen, eine Einigung unter den Ärzten zu erreichen, daß der Weg der NER aus medizinischer Sicht der beste sei, er ist ja ohne schädliche Nebenwirkungen und führt zu keinen medizinischen Problemen; und wenn es gelingt, Mitarbeiter auszubilden und in Pfarren Beratungsstellen aufzubauen, wird dieser Weg für immer mehr Ehepaare lebbar werden.

Im Plenum wurde diese Einigung zerstört durch den ausgesprochenen Leitsatz der Moraltheologen unter Führung von Prof. Franz Böckle, der sinngemäß lautete: »Wenn wir wollen, daß die Lehre der Kirche lebbar ist, müßten wir den Vorschlag von Rötzer aufgreifen; da wir aber der Meinung sind, daß die Lehre geändert gehört, wollen wir, daß die Ehepaare einen anderen Weg wählen, wir müssen sie sogar dazu ermutigen, und wenn dann die Ehepaare die Lehre nicht mehr leben, muß die Kirche ihre Lehre ändern.«

Die Teilnehmer dieses Kongresses 1967 verfaßten einen Brief nach Rom mit der Aufforderung die Lehre der Kirche zu ändern, und mein Vater war der einzige bei dieser Veranstaltung, der diesen Brief nicht unterschrieben hatte, und die Folge war, daß er zu keinen weiteren Veranstaltungen eingeladen wurde, Bildungshäuser blieben für seine Kurse verschlossen, und Widerstände sind bis heute noch geblieben²⁴.

Im Grunde ist es eigentlich unvorstellbar, daß man Ehepaaren ein Wissen vorenthielt, ja verweigerte, denn ohne diesem Wissen konnten und können die Ehepaare in der Frage der Empfängnisregelung keine verantwortliche Entscheidung treffen!

Einschub: 1967 war der Vorschlag meines Vaters, Mitarbeiter auszubilden und Beratungsstellen in den Pfarren aufzubauen. Darf ich an dieser Stelle alle Priester ermutigen, zu überlegen, sollten nicht auch wir in unserer Pfarre diese Information der NER weitergeben? Es sind

²⁴ Persönliche Mitteilung Prof. Dr. Josef Rötzer.

unter uns hier im Saal eine ganze Reihe von ausgebildeten Mitarbeitern, Frauen, Ehepaare, die bereit sind, Informationsveranstaltungen durchzuführen – lassen Sie diese konkrete Möglichkeit der Kontaktaufnahme nicht vorübergehen! Vielleicht können wir in der anschließenden Diskussion noch näher darauf eingehen...

Heute stehen wir in der Situation einer ganz neuen Generation, die offen geworden ist und wissen möchte: was lehrt eigentlich die Kirche in der Frage der Weitergabe des Lebens? Wir dürfen erleben, daß genau diese Lehre der Kirche, die Enzyklika HV, neu entdeckt wird und mit ein Anlaß für Konversionen ist, ich darf hier Kimberley und Scott Hahn erwähnen mit ihrem überaus lesenswerten Buch »Unser Weg nach Rom«²⁵, Christa Meves oder den Arzt Dr. Siegfried Ernst. Einer seiner engsten Mitarbeiter, ein Baptist – kein Katholik! –, und zwar Dipl. Ing. Peter Pioch, hat eine wunderbare Homepage über die Enzyklika HV eingerichtet unter dem Titel: www.humanae-vitae.de.

Die Enzyklika »Humanae vitae« erschien am 25. Juli 1968 und sie beginnt mit folgenden Worten:

»Die überaus ernste Aufgabe, menschliches Leben weiterzugeben, durch die die Gatten freie und bewußte Mitarbeiter des Schöpfergottes sind, erfüllt sie immer mit großer Freude; doch ist die Freude vielfach mit nicht geringen Schwierigkeiten und Bedrängnissen verbunden«²⁶.

Ja, dieser Weg ist nicht immer einfach zu gehen, wir brauchen darum gar nicht herumzureden! Doch was bedeutet es, Zeiten der Enthaltensamkeit einzuhalten?

Entgehen wir nicht mit diesen Phasen in unserem Leben einer Gefahr unserer Zeit, die alles einebnen möchte, die keine Unterschiede mehr kennt? und um ein einfaches Beispiel zu nennen, den Unterschied zwischen Werktag und Sonntag? Wird aber unser Leben nicht viel reicher und tiefer durch den Wechsel von Warten Können und Erfüllen?

So wie Ehepaare sagen – die enthaltsame Zeit erinnert uns an die Zeit der Verlobung, wo wir so erfinderisch waren in den Ausdrucksformen unserer Liebe, wo wir uns einerseits ganz behutsam immer näher kennenlernen durften, wo wir mit immer größerer Sehnsucht aufeinander warteten, und wie schön ist dann wieder in jedem Zyklus die Zeit, wo wir uns mit ganzer Hingabe voll schenken können.

Wie tief ist die Dimension des Ein-Fleisch-Werdens!

Im körperlichen Bereich gibt es keine tiefere Ausdrucksmöglichkeit der Liebe, die Frau umfängt dabei ihren Mann und sie nimmt ihn ganz in sich auf, sie nimmt seine Samenflüssigkeit in sich auf. Ja, die Scheide der Frau ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, Stoffe aufzunehmen (was ja in der Medizin durch die Scheidenzäpfchen »genutzt« wird!), es ist eine große Resorptionsfähigkeit der Scheidenauskleidung gegeben, so daß die Inhaltsstoffe des Sperma über die Scheidenwand in den Körper der Frau übergehen. Ehemänner berichten, daß sie selbst nach dem Einswerden den Geruch des Sperma in der Ausatemungsluft ihrer Frau wahrnehmen können.

²⁵ Hahn, Scott und Kimberley: Unser Weg nach Rom. 3. Aufl., Stein am Rhein, Christiana-Verlag 2000.

²⁶ Enzyklika »Humanae vitae« über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens. Lateinisch – deutsch. Von den deutschen Bischöfen approbierte Übersetzung. © Paulinus Verlag Trier 1968.

Und die Samenflüssigkeit des Mannes hat entspannende, lösende, beruhigende Inhaltsstoffe für die Frau²⁷; ja, es ist die wunderbare Aussage zulässig, daß die Samenflüssigkeit des Ehemannes für die Ehefrau ein Schönheitsmittel darstellt.

Über das Ein-Fleisch-Werden schreibt Christa Meves, daß die »*leibliche Vereinigung eine grandiose Verwirklichung der Liebe ist. (...) Es gibt auf Erden keine großartigere Möglichkeit der Einigkeit von Geist, Körper und Seele, von Gegenwart und Zukunft, von Erfüllung und Hoffnung. Es macht selig und dankbar, sich gegenseitig so beschenken zu dürfen.*«²⁸

Jedes Ehepaar darf in seinem Herzen diese Frage bewegen: sind wir uns – trotz aller möglichen Beschränktheit des eigenen Erlebens – der wunderbaren Dimension bewußt, die vom Schöpfer in das Ein-Fleisch-Werden gelegt ist?

Ich darf Ihnen aus meinem Gespräch mit unserem Mitarbeiterhepaar Familie Eisl noch etwas weitersagen, ja, ich habe geradezu den Auftrag von ihnen dazu bekommen. Sie sagen uns:

Wir brauchen eine große Ehrlichkeit in der Verkündigung der Lehre von NER: auch wir fallen, aber wir möchten den heiligen Weg gehen, den schönen Weg der Liebe gehen.

Weil wir enthaltsam leben und in dieser Zeit auch kämpfen müssen, ist noch so viel Erotik in unserer Liebe, so eine tiefe Verliebtheit, Spannung ...

Ja, es ist eine Demütigung, wenn wir selbst zugeben, daß wir in der Zeit der Enthaltbarkeit gefallen sind, nicht immer bestanden haben, aber wir haben da dieses wunderbare Sakrament der Beichte, in das wir dieses Fallen immer wieder hineinlegen dürfen!

Der Herr ist unter dem Kreuz, unter der Last unserer Sünden, gefallen und ER ist wieder aufgestanden.

Wir fallen und wir kämpfen und wir versuchen wieder aufzustehen.

Es fällt oft schwer, aber wir dürfen dadurch immer mehr die Schönheit dieses Weges erkennen, und durch dieses Üben fällt uns diese Zeit der Enthaltbarkeit immer leichter.

Auch stellt sich für Eltern die Frage der Erziehung ihrer Kinder – befähigt uns als Eltern nicht dieser Weg des Warten – Könnens auch mit einer ganz positiven Autorität unseren Kindern gegenüber? ist es nicht erst dann möglich, den Kindern zu lehren, wie wichtig es ist, »mit unerfüllten Wünschen leben«, wie Walter Trobisch, ein evangelischer Pastor und begnadeter Eheberater, sein Buch für die Jugend übertitelt hat?²⁹

Ist es nicht auch so, daß dadurch, daß wir uns beherrschen lernen, wir den aufsteigenden Trieb in unsere Gesamtperson integrieren können?

Und werden wir nicht auch erst dadurch immer freier im Handeln?

²⁷ P. G. Ney, The intravaginal absorption of male generated hormones and their possible effect on female behavior. In: Medical Hypotheses 20: 221–251, 1986.

²⁸ Christa Meves, Ehe-Alphabet. 36. Aufl., Christiana Verlag 1997.

²⁹ Walter Trobisch, Mit unerfüllten Wünschen leben. Editions Trobisch (1. Aufl. 1978) 1997.

Und wenn wir diese Integration durch Selbsterziehung nicht einüben und nicht lernen, ist es dann nicht so, daß uns der Trieb beherrscht und wir Getriebene werden?³⁰

Wenn wir uns umhören, ja auch verschiedene Umfragen bei Jugendlichen und Erwachsenen aufmerksam verfolgen,

ist da nicht die Sehnsucht nach Glück zu zweit da?

die Sehnsucht nach Gelingen der Ehe?

die Sehnsucht nach Treue?

Warum scheitern so viele Ehen, (trotz oder vielleicht auch wegen aller Sexualaufklärung und aller Verhütungsmittel?)

Wie kann die Liebe zwischen Mann und Frau auf Dauer gelingen?

Wie ist die Frage gerade auch guter christlicher Jugendlicher zu beantworten, die sagen, sie hätten Angst vor der Ehe, weil sie in ihrem Umfeld derart viel Leid und Unglück erleben?

Liegt es nicht auch an uns, wieder Mut zu machen zur Ehe? zur Familie?

Ja, die Kirche gibt uns in *Humanae vitae* die positive Sicht Gottes für die Ehe weiter, wir sind ja nach Seinem Bild geschaffen, als Mann und Frau!!

HV gibt uns die positive Sicht von Sexualität, von Liebe und Fruchtbarkeit, die ja nicht zufällig zusammengewürfelt sind, sondern vom Schöpfergott von Anfang an in den Menschen hineingelegt sind.

Liebende Vereinigung und Fruchtbarkeit gehören zusammen und auch hier gilt: Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen!

So spricht die Enzyklika im Punkt 9 von der Eigenart der ehelichen Liebe und Papst Paul VI. führt in vier Punkten folgende Gedanken aus:

1. Die eheliche Liebe ist vollmenschlich, sie ist sinnhaft und geistig zugleich

2. die eheliche Liebe ist Liebe, die aufs Ganze geht, sie liebt den anderen um seiner selbst willen, ohne Vorbehalte

3. die eheliche Liebe ist treu und ausschließlich und

4. die eheliche Liebe ist fruchtbar.

Im Punkt 10 der Enzyklika wird das Thema der verantworteten Elternschaft ausgeführt: was bedeutet dies?

Papst Paul VI. führt hier einige Punkte an, unter anderem sagt er uns hier: »verantwortungsbewußte Elternschaft bedeutet, daß man entweder, nach klug abwägender Überlegung, sich hochherzig zu einem größeren Kinderreichtum entschließt, oder bei ernststen Gründen und unter Beobachtung des Sittengesetzes zur Entscheidung kommt, zeitweise oder dauernd auf weitere Kinder zu verzichten.«³¹

Jedes gläubige Ehepaar entscheidet im Angesicht Gottes darüber, wie vielen Kindern es das Leben schenken kann – Gott und das Ehepaar – und sonst niemand hat in diese Frage des Ehepaares hineinzureden!

So bleibt es auch Ziel unserer NER-Arbeit, daß jedes Ehepaar in Eigenverantwortung – ohne von außen von wem auch immer bedrängt zu werden – verantwortete Elternschaft leben kann.

³⁰ Vgl. oben Fußnote 20.

³¹ Vgl. oben Fußnote 26.

Und wir sehen diese Möglichkeit der verantworteten Elternschaft, die im Zyklusgeschehen der Frau von Gott dem Schöpfer hineingelegt ist, als den Weg an, wie er im Plan Gottes für die Ehe vorgesehen ist. Und dieser Weg erweist sich als befreiender Weg, gerade auch für Menschen in den sogenannten »Entwicklungsländern«.

Warum erwähne ich die Entwicklungsländer hier?

Wenn die Treue zum Schöpfungsplan Gottes, wie sie in Punkt 13 der Enzyklika dargelegt wird, nicht mehr gegeben ist, dann kommt es zu weitreichenden ernststen Folgen, die im Punkt 17 der Enzyklika angesprochen werden, und die sich seit Erscheinen der Enzyklika in erschreckendem Ausmaß bestätigt haben. Ja, im Punkt 17 der Enzyklika sind prophetische Worte über die ernststen Folgen der Methoden einer künstlichen Geburtenregelung zu finden.

Die Folgen betreffen nicht nur den einzelnen Menschen, den jungen Menschen, die Frau oder das einzelne Ehepaar, sondern die Folgen gehen weit darüber hinaus, bis tief in die Gesellschaft hinein:

- Staatliche Stellen greifen ein
- Verknüpfung von Entwicklungshilfe mit Geburtenkontrolle
- Sterilisationskampagnen
- Zwang zur Ein-Kind-Familie,
- vieles könnte man hier anführen.....

Wenn die Fruchtbarkeit aus der ehelichen Liebe herausgelöst wird, führt dies auch zur Zeugung im Labor, es führt zur heutigen brennenden ethischen Frage der Forschung an Embryonen, an Auslese und Zerstörung »unwerten« Lebens bereits im frühesten Stadium – ja auch dies sind Themenbereiche, die in der Ablehnung der Lehre von HV ihre Wurzel haben.

Ich möchte Ihnen nun aber ein wunderbares Zeugnis erzählen, wie NER gerade auch bei den Ärmsten der Armen gelebt werden kann, welcher Reichtum und Segen durch die Befolgung der kirchlichen Lehre erwachsen kann.

III. Mutter Teresa und die NER:

Am 11. Dezember 1979 hielt Mutter Teresa ihre Nobelpreisrede in Oslo, Norwegen. Viel Raum nahm in dieser Rede das Thema »Abtreibung« ein, die Mutter Teresa als den größten Feind des Friedens bezeichnete. Mit einfachen und sehr eindringlichen Worten sprach sie über dieses Thema und wie sie und ihre Schwestern versuchen, diesem Übel der Abtreibung zu begegnen. Dabei wies sie zwei Wege auf, die sie beschreiten: Der eine Weg ist die Adoption, und dann fährt sie in ihrer in englischer Sprache gehaltenen Rede fort:

»And also, we are doing another thing which is very beautiful. We are teaching our beggars, our leprosy patients, our slum dwellers, our people of the street, natural family planning. And in Calcutta alone in six years – it is all in Calcutta – we have had 61273 babies less from the families who would have had, but because they practice this natural way of abstaining, of self-control, out of love for each other. We teach them the temperature method, which is very beautiful, very simple. And our

poor people understand. And you know what they have told me? Our family is healthy, our family is united, and we can have a baby whenever we want. So clear – those people in the street, those beggars – and I think that if our people can do like that how much more you and all the others who can know the ways and means without destroying the life God has created in us.

The poor people are very great people. They can teach us so many beautiful things. The other day one of them came to thank, and said: You people who have evolved chastity, you are the best people to teach us family planning. Because it is nothing more than self-control out of love for each other. And I think they said a beautiful sentence. And these are people who maybe have nothing to eat, maybe they have not a home where to live, but they are great people.»³²

Wie kamen Mutter Teresa und ihre Schwestern dazu, diesen Weg der NER den Armen der Ärmsten zu lehren? Der Beginn war 1967 – im selben Jahr, als die deutschen Moraltheologen beschlossen haben, die Lehre der Kirche abzulehnen und den Ehepaaren das Wissen um die Lebbarkeit dieser Lehre vorzuenthalten!

1967 trat eine junge indische Frau in den Orden der Mutter Teresa ein, die auf der Insel Mauritius bei dem Arztehepaar Francois und Michele Guy in NER ausgebildet worden ist. Ihr Ordensname ist Sr.M. Paulette. Mit Erlaubnis von Mutter Teresa begann Sr.M.Paulette ihre NER-Arbeit in Calcutta mit 7 Ehepaaren, und ab 1969 wurde mit der systematischen Betreuung von Familien begonnen.

Im Rahmen der Weltbischofssynode 1980 in Rom, die zu dem apostolischen Schreiben von 1981 mit dem Titel »Über die Aufgaben der christlichen Familien in der Welt von heute« – Familiaris consortio führte, konnte mein Vater, der als Auditor geladen war, mehrmals mit Mutter Teresa persönlich sprechen, und bei dieser Synode wurde auch ein Handbuch³³ über diesen Weg vorgelegt, in dem nachzulesen ist, wie die Arbeit in Indien weiterging:

Wie im Zeitraum vom September 1969 bis Anfang 1980 108 Zentren in Calcutta errichtet wurden mit 120 Lehrkräften und 20 Schwestern, die diese Arbeit betreuen. Die ausgebildeten Helferinnen wurden in verschiedene Teile Indiens gesandt, um auch dort diese NER-Arbeit zu verrichten. Monatlich wurden 400 bis 500 neue Klienten akzeptiert.

Bei der Weltbischofssynode konnte Mutter Teresa auch voll tiefer Freude folgendes berichten: Unter Indira Ghandi wurde in Indien landesweit eine massive Sterilisationskampagne durchgeführt. Mutter Teresa ist es gelungen, vom Staat zu erreichen, daß jene Ehepaare, die von ihren Schwestern in der NER unterrichtet worden sind, einen Lichtbild-Ausweis erhielten, der sie vor dieser Sterilisation bewahrte. »Keines unserer Ehepaare wurde berührt!« so formulierte Mutter Teresa diese Tatsache in ihrem Gespräch mit meinem Vater.

³² Nobelpreisrede von Mutter Teresa, veröffentlicht in: origins, NC documentary service, January 10, 1980, Vol9, No 30; Adresse: National Catholic News Service, 1312 Mass.ave. N.W., Washington, D.C. 10005, USA.

³³ NATURAL FAMILY PANNING – Nature's Way – God's Way. St.Cloud Chancery, St.Cloud, Minnesota 56321 June 24, 1980, © 1980 by De Rance, Inc., Library of Congress Number: 80-68800.

Eingebettet ist diese Arbeit der Natürlichen Empfängnisregelung in die Gesamtsicht vom Menschen als Geschöpf Gottes, von IHM geliebt und zur Liebe berufen. So ist für Mutter Teresa der Weg der NER eine Antwort des Menschen auf diese Liebe Gottes. Dazu schreibt sie in ihrem Vorwort zum Handbuch (31) über die NER: »*Natural Family Planning involves acceptance by the couple of a way of life of conjugal harmony and devotion to their children, which makes of their life something beautiful for God*«

Mutter Teresa, die am 19. Oktober 2003 seliggesprochen worden ist, haben wir als Schutzpatronin für unsere Arbeit auserkoren.

Je mehr ich persönlich die kirchliche Lehre zu Ehe und Familie kennenlernen durfte, desto dankbarer wurde ich Gott gegenüber, wie wunderbar ER alles eingerichtet hat!

Ja, die Kirche bleibt der Garant der wahren Werte des Menschen, wie Papst Paul VI. in Punkt 18 der Enzyklika HV ausführt!

Es ist gut, daß Gott uns in unserem Heiligen Vater, Papst Johannes Paul II., einen unermüdlichen Rufer für die Würde jedes Menschen geschenkt hat, für die Würde der Frau, des Mannes, des Kindes, der Ehe!

Es ist gut, daß wir in Österreich einen Familienbischof haben dürfen, der sich mit ganzem Herzen dieser kirchlichen Lehre verschrieben hat, und Bischof DDr. Klaus Küng versucht in der von ihm ins Leben gerufenen »Bewegung Hauskirche«, diese Lehre den Menschen immer vertrauter werden zu lassen³⁴!

Und es ist gut, daß es ein Referat für Ehe und Familie gibt, wie dasjenige in der Erzdiözese Salzburg, das in aller Vielfalt und Schönheit diese Lehre lebendig weitergibt³⁵!

Und es ist gut, daß sich immer mehr Bewegungen innerhalb der Katholischen Kirche mit offenem Herzen dieser Lehre über HV verschreiben und für die von ihnen betreuten Jugendlichen und Familien lebbar machen möchten!

All das soll für uns Ermutigung sein, diese Lehre von HV immer mehr zu vertiefen und sie als *Plan Gottes für die Ehe und Familie* zu verkünden!

Ich möchte mein Referat mit zwei Aussagen beenden:

Die eine Aussage stammt von einer Ehefrau und Familienmutter, die ich seit gut 10 Jahren begleiten darf und die mir für diesen Vortrag folgende Zeilen geschrieben hat:

»*Liebe Elisabeth! Auf Deinen Wunsch hin versuche ich meine »geistlichen Ergüsse« zu Papier zu bringen: Gott entfaltet seine Herrlichkeit nur, wenn wir IHM aufmachen. Erst wenn ER bei uns ohne Störungen gelandet ist, »packt Er aus«.*

Also erst wenn wir uns auf die NER richtig einlassen, werden uns die Früchte, die daraus wachsen, richtig bewußt.

Daß einem dann die Kinder nicht »passieren«, sondern man sie »herbeiliebt«, sich nach ihnen sehnt, ist eine der schönsten Früchte von NER!«

³⁴ Vgl. oben Fußnote 7.

³⁵ Referat für Ehe und Familie der Erzdiözese Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 12, A-5020 Salzburg, e-mail: familie@kirchen.net, Internet: www.kirchen.net/familie.

Die zweite Aussage ist ein Satz aus dem letzten Punkt der Enzyklika HV – Nr. 31³⁶:

*»Nur wenn der Mensch sich an die
von Gott
in seine Natur eingeschriebenen
und darum weise und liebevoll
zu achtenden Gesetze hält,
kann er zum wahren, sehnlichst erstrebten Glück gelangen.«*

³⁶ Vgl. oben Fußnote 26.